

Nördlich der Straße war die Lage der Batterien viel schwieriger.

Die 7. Batterie Regts. Nr. 5 war, um bessere Wirkung gegen die feindliche Infanterie zu haben, einige hundert Meter vorgefahren, als sie aber hier der Verluste halber sich nicht halten konnte, ging sie wieder in die alte Stellung auf Kuppe 296 zurück und als dann Mangel an Munition eintrat, fuhr die Batterie auf ihren alten Biwakplatz, um hier die Munition und die Kanoniere zu ergänzen, welche noch von der Überraschung am Morgen her fehlten.

Auch die 8. Batterie Regts. Nr. 5 ging zur Ergänzung der Munition in das Biwak zurück, worauf beide Batterien wieder aufzuhren und zwar die 5. Batterie nördlich der Straße zwischen den Batterien des 6. Korps.

Als die Batterien der Division Bataille offenbar gegen die lange Linie der preussischen Geschütze nicht aufkommen konnten, ließ General Frossard endlich 3 Batterien der Korpsartillerie zur Verstärkung vorgehen, und es fuhr nun die 8. reitende Batterie Regts. Nr. 17 bei der Brigade Fauvard-Bastoul auf Kuppe 317 auf, die 10. Batterie Regts. Nr. 5 und die 10. batterie Regts. Nr. 15 auf dem linken Flügel der Batterien auf Kuppe 296, von wo aus diese 2 Batterien die feindlichen auf Höhe 297 bekämpften."

— So fährt das Generalstabswerk fort, das Vorgehen der einzelnen Batterien zu schildern. Am Schlusse heißt es dann:

"So blieb die französische Artillerie in einer ungünstigen Lage, welche es der preussischen Infanterie ermöglichte, den Angriff gegen die zu spät unterstützte Brigade Mangin durchzuführen."

In einem späteren Bericht, um 2 Uhr mittags, des französischen Generalstabswerkes wird ausdrücklich hervorgehoben: